



Auf dem Sprung zum Sieg: Daniel Deußer und sein Pferd Killer Queen gewannen beim CHIO den Großen Preis der Springreiter.

FOTO: DPA

Perfekter Abschluss in Aachen

Springreiter Daniel Deußer triumphiert nach Olympia-Enttäuschung beim CHIO. Isabell Werth gewinnt den Großen Dressurpreis – ein starkes Zeichen an die Konkurrenz

Aachen. Daniel Deußer erfüllte sich seinen großen Traum, Isabell Werth meldete sich nach wechselvollen Wochen auf dem Siebertreppchen zurück: Die beiden Reit-Stars haben zum Abschluss des CHIO in der Aachener Soers für einen deutschen Doppelsieg gesorgt. Deußer gewann mit seiner famosen Killer Queen als erster Deutscher seit Marcus Ehning 2018 den mit einer Million Dollar dotierten Großen Preis der Springreiter.

Quäntchen Glück entscheidet

„Jetzt ist es tatsächlich wahr“, sagte der 39-jährige Deußer nach dem Sieg: „Ich bin noch ein bisschen sprachlos.“ Der unbedingte Wille sei da gewesen, das Pferd in einer Superform, aber „wenn man als Erster ins Stechen geht, weiß man nie so recht, was man machen muss“. Am Ende habe er auch das nötige Quäntchen Glück gehabt: „Es war aber schon noch eine lange Zeit, zu warten, bis alle durch waren.“

Nach zwei Nullrunden hatten sieben Reiter das Stechen erreicht, unter anderem Olympiasieger Ben Maher (Großbritannien) mit Explosion, dem zurzeit vielleicht besten Springpferd der Welt. Doch auch er leistete sich einen Abwurf und war damit raus. Außer Deußer blieben nur der 20-jährige US-Reiter Brian Moggre mit Balou du Reventon und

der Belgier Gregory Wathelet mit Nevados im Stechen ohne Fehler. Der Weltranglisten-Erste Deußer, der im nahen Belgien lebt, kassierte für seinen Sieg 330.000 Euro und rehabilitierte sich vor den 20.000 Zuschauerinnen und Zuschauern für die eher enttäuschende Vorstellung bei Olympia in Tokio.

Wechselhafte Zeiten hatte auch Isabell Werth, die erfolgreichste Reiterin der Welt, hinter sich, als sie am Sonntagmorgen bei strahlendem Sonnenschein mit dem dynamischen Quantaz ins Dressur-Viereck ging. Selbst nach der Siegerehrung für den gewonnenen Großen Dressurpreis schien der elfjährige Hengst diese Bühne nicht mehr ver-

lassen zu wollen, er tanzte einfach weiter. „Er fand sich selbst ganz toll“, sagte die Rheinbergerin. Das Duo siegte vor Dinja van Liere aus den Niederlanden mit Hermes und der Britin Charlotte Fry mit Dark Legend. „Das“, sagte Isabell Werth erleichtert, „war genau der passende Zeitpunkt.“ Die Niederlagen gegen Jessica von Bredow-Werndl bei Olympia und bei der EM waren nicht ganz spurlos an ihr vorbeigegangen. Umso größer war ihre Freude nach den 88,335 Prozentpunkten in der Kür: „Ich habe gehofft, dass Quantaz sein Potenzial heute ausspielt, und er hat es getan.“

In der Tat zeigte Quantaz, was in ihm steckt. Punktgenaue Piaffen,

kraftvolle Galoppaden, elegante Traversalen sowie exakte Einer- und Zweierwechsel unter anderem zu den Klängen des Queen-Songs „Bohemian Rhapsody“. „Er wollte sich heute präsentieren“, sagte Werth. Nach dem Abschied ihrer Paradeperde Bella Rose und Weihegold sei Quantaz künftig „auf jeden Fall die Nummer eins im Stall“.

Die Vorstellung von Isabell Werth war ein starkes Zeichen an die Konkurrenz. Das Duell zwischen Werth und von Bredow-Werndl hebt die Dressur auf ein neues Level, auch bei der WM im August 2022 in Herning in Dänemark könnte der Titelkampf ein Zweikampf zwischen diesen beiden werden. sid



Sie ist wieder die Nummer 1: Isabell Werth jubelt nach ihrem Kür-Sieg mit Quantaz im Aachener Dressur-Viereck.

FOTO: DPA

Sieg im Nationenpreis

Die von Bundestrainerin Monica Theodorescu betreute **deutsche Dressur-Equipe** gewann in Aachen auch den Nationenpreis. Isabell Werth mit Quantaz, Jessica von Bredow-Werndl mit Ferdinand, Frederic Wandres (Hagen am Teutoburger Wald) mit Duke of Britain und Debütantin Carina Scholz (Sassenheim) mit Tarantino verwiesen die Niederlande und Großbritannien auf die Plätze.